

XIX.

Vorläufige Notiz über das Vorkommen einer Süsswasserablagerung in unserem Diluvium.

Von **Otto Semper.**

Der Thätigkeit der Herren Gärtner Riechers, Ober-Alten Allée, verdanken wir die erste Kenntniss einer für das Studium unseres Diluviums höchst interessanten Thatsache. Diese Herren unternahmen es, in der Hoffnung, sich so das für ihre Gartenkulturen nothwendige Wasser verschaffen zu können, auf ihrem Grundstück an der genannten Strasse zwei Bohrlöcher niederzubringen. Das erste derselben schlug fehl; das zweite aber traf in 140 Fuss unter der Fläche des Gartens eine unter starkem seitlichen Drucke stehende Wassermasse an, die einen Strahl des reinsten, weichen Wassers lieferte und die Erwartungen der Herren Riechers mehr als erfüllte.

Bei seinem ersten Empordringen brachte nun dieser Wasserstrahl ausser kleinen Steinen, Sand und etwas damit gemischtem grauen Thon oder Letten, auch eine ganz erhebliche Zahl kleiner Conchylien mit an die Oberfläche. Dieselben scheinen entweder direkt der wasserführenden Schicht oder einer unmittelbar darüber befindlichen zu entstammen, da nach den mir vorgelegten Bohrproben alle von der Oberfläche bis in etwa, wenn ich nicht irre 177 Fuss durchsunkenen Schichten sich vollständig conchylienleer erwiesen. Diese Schichten gehören unserem gewöhnlichen Diluvialsande mit gelbrothen Feldspathkörnern an und zeigen hin und wieder Beimischungen grauen Lettens. Die bei uns hin und wieder,

so z. B. unterhalb des früheren Rainville'schen Gartens in Ottensen, vorkommenden Einlagerungen fast schwarzen Diluviallebens treten in den Bohrproben nicht auf. Die zu Tausenden ausgeworfenen Conchylien stammen nach dem Bohrregister aus der Tiefe von 98—118 Fuss und gehören, wenigstens nach dem von mir gesehenen Material, nur zwei Arten an und zwar:

Pisidium sp. unbestimmt, sehr selten,

Valvata piscinalis, ungemein häufig.

Die Exemplare der *Valvata* so wie ihr Auftreten in grossen Massen unterscheiden sich in Nichts von dem heutigen Vorkommen dieser Art in der Elbe, bei Teufelsbrücke zum Beispiel. Bruchstücke grösserer Molluskenarten habe ich nicht auffinden können; ungemein interessant wäre es, wenn etwa weitere Bohrungen uns das Auftreten der *Vivipara diluviana* Kunth in dieser Schicht enthüllen würden.

Aus dem Vorhergehenden erhellt, dass wir in unserer Umgebung unter einer starken diluvialen Ueberschüttung eine gleichfalls diluviale Süsswasserablagerung mit Mollusken besitzen, die auch heute noch in unveränderter Form und unvermindertem Auftreten das Aestuarium der Elbe kennzeichnen. So nahe es liegt, unsere Ablagerung mindestens zeitlich in Beziehung zu setzen zu der von Prof. Hallier auf Helgoland nachgewiesenen Süsswasserablagerung mit *Bithynia tentaculata* L., so möchte ich mich doch vorläufig dieser und ähnlicher Speculationen ganz enthalten. Hoffentlich gewähren recht bald neue Bohrungen uns weitere Aufklärungen über die ganze Fauna der Schicht, sowie über ihre Ausdehnung und ihre seitliche Begrenzung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Semper Otto

Artikel/Article: [XIX. Vorläufige Notiz über das Vorkommen einer Süßwasserablagerung in unserem Diluvium 286-287](#)